

# Liebespfeile auf Abwegen

Andreas Berger zeigt seine Einmann-Show «Commedia d'Amore» im Berner Puppentheater

*Das «Theaterstück über die schönste Hauptsache der Welt» schreckt nicht zurück vor plumpen Tauchgängen, wird aber durch die Versiertheit des Schauspielers gerettet.*

PIA STRICKLER

Amor hat Pech. Denn just in dem Moment, als er seinen Pfeil auf die schöne Béatrice richtet, pinkelt ihm der Köter Enzo ans Bein und – «Bibbi!» – der Pfeil landet im Herzen des äusserst unappetitlichen, aber reichen Signore Gola di Gallo. Dieser verliebt sich schnurstracks in Béatrice, welche ihrerseits täglich vom glühenden Verehrer Luca besungen wird und nüchtern von Leonardo di Caprio träumt. Am sabbernden Reichen findet die junge Schöne überhaupt keinen Gefallen, ihre Mutter Catarina da Pradagucci indes zeigt sich an Hab und Gut des Signore höchst interessiert und möchte ihre Tochter lieber heute als morgen mit Gola di Gallo

vermählt sehen. Nun hat Amor Stress. Er muss die Sache, also die Paare, möglichst bald richtig ordnen, sonst wird er von seinem Chef in die Abteilung zur Wiedereinführung der lateinischen Messe versetzt.

Aus Elementen der Commedia dell'Arte, schwülstigen «Titanic»-Filmzitate und Problemen wie Handyklingeltöne oder George Clooneys Frauenverschleiss hat das Duo Silvia Jost (Regie) und Andreas Berger (Text und Spiel) einen inhaltsschweren Theaterabend geschaffen. Herrlich ist es zum Beispiel, wenn sich der um seine Ruhepausen geprellte Amor bei der «Gewerkschaft für Engel im Aussendienst» über die unhaltbaren Arbeitsbedingungen beschweren will oder wenn die robuste Magd Viola den alten «Knattersack» Gola di Gallo nicht ins Haus lässt. Andere Szenen schlagen dagegen je nach Geschmack unter der Gürtellinie ein und rutschen in den Bereich des Plump-Peinlichen ab, zum Beispiel

wenn sich der Alte fragt «Wie macht man Kinder?», Viagra in Dreifachdosis einnimmt und sich postwendend mit der schönen Witwe Rosita im Park vergnügt. Manche Geschichten werden bis zum Gehnietmehr in die Länge gezogen,

das verschärft die Tendenz Richtung Belanglosigkeit.

## Einer für zwölf

Dass die «Commedia d'Amore» trotzdem unterhaltende Momente bietet, das liegt hauptsächlich am einzigen Darsteller des Abends Andreas Berger steht auf der Bühne und spielt von der verliebten Jugend über den gestressten Amor bis zur hausverwöhnten Signora da Pradagucci und deren Köter Eros alle elf Figuren samt Hund selbst. Eine Brille, eine Gitarre, ein Notenpult und ein Stuhl – das ist alles, was ihm dabei unterstützt. Was der ehemalige Direktor des Stadttheaters Chur hier bietet, ist zwar nicht hundertprozentige Textsicherheit und Präzision, aber man sieht einen Schauspieler, der mal Mama, mal Fraxi, mal Hund mimt und dabei eine Spielfreude erkennen lässt, die einem ob den Schwächen dieser Komödie der Liebergarne ein Auge zudrücken lässt.



Andreas Bergers Spielfreude zw

[[ ] WEITERE VORSTELLUNGEN bis 16. 9. [www.jostundberger.ch](http://www.jostundberger.ch)